

#Wie Gott sein Volk leitet

Ein Christ hat nicht das Recht, ohne einen göttlichen Befehl etwas zu tun. Er hat auf das Wort seines Herrn zu warten. Bis er es kennt, muss er stillstehen, und wenn er es erhalten hat, muss er vorwärts gehen. Gott kann heute seinem streitenden Volk seine Gedanken ebenso bestimmt mitteilen wie früher seinem irdischen Volk. Allerdings geschieht es jetzt nicht durch den Ton einer Trompete oder durch die Bewegung einer Wolke, sondern durch sein Wort und seinen Geist. Unser Vater leitet uns nicht durch Einwirkungen auf die Sinne, durch äußere Gegebenheiten, sondern durch das, was das Herz, das Gewissen und das Verständnis berührt. Er teilt uns seine Gedanken und seinen Willen nicht durch das, was natürlich ist, mit, sondern durch das, was geistlich ist. Sollten wir annehmen, der Versammlung Gottes sei eine Leitung, die ebenso klar ist wie die Leitung des Lagers in der Wüste, versagt? Unmöglich! Woher kommt es aber, dass man so oft Christen trifft, die überhaupt nicht wissen, wie sie sich verhalten sollen? Es muss daher kommen, dass das „beschnittene Ohr“ fehlt, das den Ton der silbernen Trompete vernimmt, und der unterwürfige Wille, der gleich gehorcht. Wer ein offenes Ohr und ein unterwürfiges Herz besitzt, wird gewiss auch über alles, was er zu tun hat, all die Sicherheit erlangen, die Gott uns geben kann. Unser gnädiger Gott kann und will uns in allen Dingen Klarheit und Entschiedenheit geben. Wenn Er sie nicht gibt, dann kann es niemand. Wenn Er sie gibt, so haben wir niemanden sonst nötig.